

# Diskussion über Suizid bei Jugendlichen

Kölner Netzwerk veranstaltet Themenabend – Experten aus Psychiatrie und Schule sprechen über Prävention

VON THOMAS DAHL

**Innenstadt.** Wenn Kinder oder Teenager sterben wollen, fehlen Erwachsenen oftmals die Worte. Entsetzt, aber zumeist sprachlos reagiert die Gesellschaft auf den Freitod junger Menschen, die mehr Aufmerksamkeit und Zuwendung der Älteren benötigen – so ein Fazit des Themenabends „Suizidalität bei Kindern und Jugendlichen“ in der Fritz-Thyssen-Stiftung am Apostelnkloster. Nach einem Vortrag des Kinder- und Jugendpsychiaters Wilhelm Rotthaus fand sich mit Safiya Larhtami, Absolventin des Montessori-Gymnasiums in Bickendorf, dem Schulleiter der Katharina-Henoth-Gesamtschule in Höhenberg, Martin Süsterhenn, und dem leitenden Arzt der Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Pionierstraße, Axel Meinhardt, eine Gesprächsrunde zusammen, die dem Sujet eine zweistündige Diskussion widmete.

Bei der Selbsttötung im Jugendalter handelt es sich nach einem Unicef-Bericht aus dem Jahr 2021 um die zweithäufigste Todesursache bei Jugendliche im Alter zwischen 15 bis 20 Jahren in Europa nach Verkehrsunfällen. Während bei Mädchen die Anzahl der Versuche rund zehnmal höher sei, sterben laut Psychiater Wilhelm Rotthaus aber mehr junge Männer, da sie ent-



Wilhelm Rotthaus (Kinder- und Jugendpsychiater), Safiya Larhtami (Abiturientin), Martin Süsterhenn (Schulleiter Katharina-Henoth-Gesamtschule) und Axel Meinhardt (Leitender Arzt der Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Pionierstraße, v. l.) sprachen über Suizid bei Minderjährigen. Foto: Thomas Dahl

## HILFSANGEBOTE FÜR BETROFFENE

**Das Kölner Netzwerk** für Suizidprävention wurde 2019 gegründet. Die Initiative stellt einen Zusammenschluss mehrerer Kölner Organisationen und Experten aus den Bereichen Seelische Gesundheit, Psychiatrie, Krisenhilfe sowie Psychologische und psychiatrische Versorgung dar. Das Netzwerk bietet Hilfe für

Betroffene und Angehörige. Information/Kontakt: Lindenallee 24, Tel. 0221/50608758  
[www.ueberlebenswert.de](http://www.ueberlebenswert.de)

Die Mitarbeiter der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Uniklinik Köln sind Nummern 0221 / 478533 (montags bis freitags 8 bis 17 Uhr) und

0221/47889450 (samstags, sonntags, feiertags) erreichbar. Anonyme Beratungen sind unter der Rufnummer 116111 des Vereins „Nummer gegen Kummer“ möglich. Professionelle Beratungen für Menschen unter 25 Jahren gibt es auch im Online-Chat: [www.krisenchat.de](http://www.krisenchat.de)

schiedener vorgehen. „Jeder vierte bis fünfte Jugendliche, der einen Suizidversuch begeht, wiederholt dies in den nächsten zwei Jahren“, verwies Rotthaus auf Erfahrungswerte.

Über den Alltag von Teenagern in Zeiten von Krieg, Pandemie, Klimawandel und Leistungsdruck berichtete Safiya Larhtami: „An unserer Nachbarschule gab es in der Corona-Zeit in kurzer Abfolge zwei Suizide. Man denkt immer, den Leuten geht es einigermaßen gut, aber dann kommt heraus, dass es ihnen schrecklich geht.“ Die Phase des Lockdowns und der Schließungen erlebte sie als Tiefpunkt: „Homeschooling war eine einsame und frustrierende Zeit. Wir gehen zur Schule, um uns mit anderen auszutauschen und fürs Leben zu lernen. Ein Fach wie Seelische Gesundheit fände ich daher wichtig.“

Zustimmung erhielt die 18-Jährige von Martin Süsterhenn. Der Leiter der Katharina-Henoth-Gesamtschule zeigte sich über die Verlorenheit vieler junger Menschen bestürzt: „Das System Schule lässt uns für Bindungen und Nähe zu den Schülern keine Zeit. Für 1.350 Personen haben wir drei Sozialarbeiter“, verwies der Pädagoge auf Defizite. An seiner Schule hat es schon Workshops zur Ausbildung von Tutoren in Sachen Seelischer Gesundheit gegeben.